

WESTFÄLISCHES KREBSZENTRUM



Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser!

	Editorial	3
	Kompetenzen: Gemeinsam gegen den Krebs	4
	Statt Chemo: Neue Therapiemöglichkeit bei Brustkrebs steigert deutlich die Lebensqualität	6
	Westf. Krebszentrum: 70 Prozent der Leber entfernt – Patientin erholt sich in kurzer Zeit	7
	Hoffnung für Hautkrebspatienten: Neue Therapien verbessern Überlebensrate deutlich	8
	Bislang unheilbare Krebspatienten können von innovativer Behandlungs-Kombination profitieren	10
	Aufruf zur Spende: Im Sommer werden Blutkonserven knapp	12
	Krebspatienten können jetzt vor Ort Eigenentnahme leisten	13
	Bundesweit guter Ruf: Qualität in Serie	14
	Westfälisches Krebszentrum bringt eigene Nachsorge-App für Patienten auf den Markt	15
	„Tumor-Takeover“: Klinikum Dortmund stellt in neuem Format die Darmkrebs-Therapie vor	16
	Kinder kicken für Kinder: Drei- bis Sechsjährige sammeln Spende für Krebsstation	17
	„Aus alt mach neu“: IT-Firma Prisma übergibt 1000 Euro an das Kinderonkologische Zentrum	18
	Viszeralonkologisches Zentrum: Neue Kompetenzen erfolgreich zertifiziert!	19
	Interdisziplinär: Das leitende Team	20
	Statistik: Primärfälle nach Entitäten und Chemotherapien	22
	Statistik: Strahlen- und Immuntherapien	23
	Ihr Weg zu uns: Sprechstunden, Parken, Lageplan	24
	Ausblick: Was haben wir noch vor? Wo wollen wir hin?	25
	Impressum	25

www.klinikumdo.de



Wir begrüßen Sie herzlich im Westfälischen Krebszentrum des Klinikums Dortmund. Das Westfälische Krebszentrum wurde begründet, um die am Klinikum Dortmund vorhandenen Kompetenzen im Bereich der onkologischen Therapien unter einem gemeinsamen Dach zu vereinen.

Als Klinikum der Maximalversorgung und eines der größten Krankenhäuser im Lande sind wir in vielen verschiedenen Fachbereichen auf die Versorgung von Patienten mit Krebserkrankungen spezialisiert. Unsere Größe und das exzellente Zusammenspiel der unterschiedlichen Behandlungspartner in unserem Haus ermöglichen es uns, jeden einzelnen Patienten mit einer ganz individuell maßgeschneiderten Therapie zu versorgen. Begleitend zur medizinischen Versorgung auf höchstem Niveau erhalten unsere Patienten im Westfälischen Krebszentrum ein umfangreiches Angebot an unterstützenden Maßnahmen wie Physiotherapie, Ernährungsberatung, psychoonkologische Betreuung und vieles mehr.

Alle beteiligten Partner haben sich im Westfälischen Krebszentrum zusammengeschlossen, um die interdisziplinäre Zusammenarbeit im Klinikalltag tatsächlich zu leben und die Abläufe für unsere Patienten zu optimieren.

Natürlich möchten wir diese fachübergreifende Kooperation nicht nur innerhalb des Klinikums Dortmund perfektionieren, sondern vor allem auch mit unseren externen Behandlungspartnern im engen Austausch stehen. Für viele Tumorpatienten ist die ambulante Durchführbarkeit ihres Therapieprogrammes von entscheidender Bedeutung, dafür ist der enge und verlässliche Kontakt mit allen beteiligten Behandlern essentiell. Im Westfälischen Krebszentrum engagieren sich deshalb auch zahlreiche externe Kooperationspartner in der Patientenversorgung ebenso wie in Selbsthilfegruppen. Perspektivisch streben wir eine noch intensivere und umfangreichere Vernetzung in der Region an.

Das Westfälische Krebszentrum ist in zahlreichen Bereichen durch die Expertengremien der Deutschen Krebsgesellschaft für die exzellente Behandlung von Tumorpatienten zertifiziert und ausgezeichnet worden, dies spiegelt sich wieder in der wiederholten Vergabe des Titels „Onkologisches Zentrum“ am Klinikum Dortmund. Die einzelnen Fachbereiche sind jeweils für ihre Spezialgebiete gesondert zertifiziert.

Mit diesem Heft möchten wir den Auftakt machen zu einer Reihe von Publikationen aus dem „Inneren“ des Westfälischen Krebszentrums. Wir möchten Ihnen die neuesten Entwicklungen ebenso vorstellen wie die besonders interessanten Ereignisse der letzten Monate und auf diese Weise versuchen, Ihnen einen kleinen Einblick hinter die Kulissen unserer täglichen Zusammenarbeit im Westfälischen Krebszentrum am Klinikum Dortmund zu geben.



Ihr Klinikum Dortmund

Prof. Dr. med. Maximilian Schmeding
Direktor der Chirurgischen Klinik

Gemeinsam gegen den Krebs

Schwerpunkte der Krebsbehandlung

KLINIKUM DO WESTFÄLISCHES
KREBSZENTRUM
Zentrum für Lungenkrebs
Standort Mitte und Nord
Tel.: 0231 953-18206
E-Mail: bernhard.schaaf@klinikumdo.de

KLINIKUM DO WESTFÄLISCHES
KREBSZENTRUM
Zentrum für Tumoren des
Verdauungstrakts und der Leber
Standort Mitte
Tel.: 0231 953-21430
E-Mail: maximilian.schmeding@klinikumdo.de

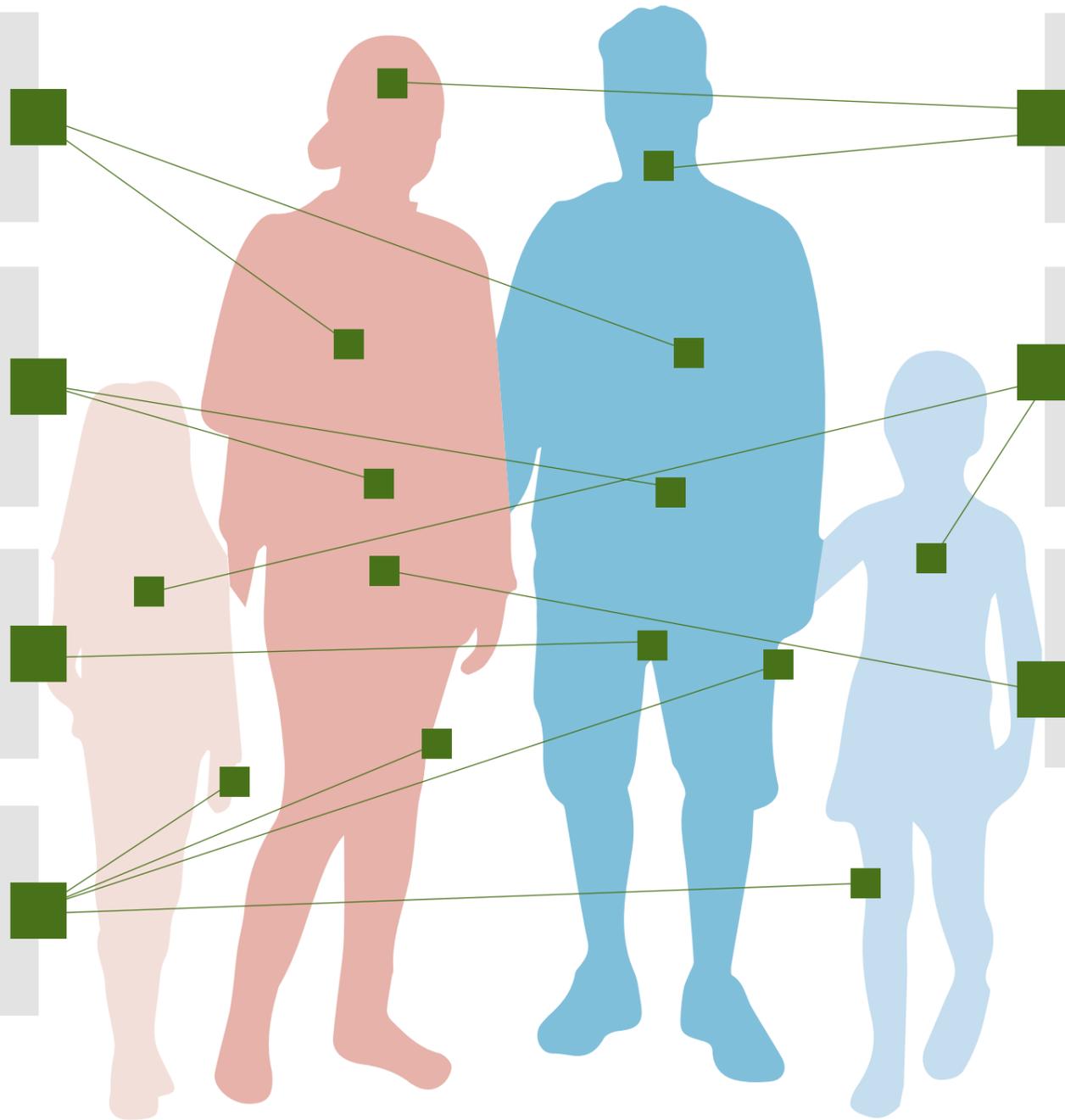
KLINIKUM DO WESTFÄLISCHES
KREBSZENTRUM
Zentrum für Prostatakrebs
Standort Nord
Tel.: 0231 953-18750
E-Mail: michael.truss@klinikumdo.de

KLINIKUM DO WESTFÄLISCHES
KREBSZENTRUM
Zentrum für Hauttumore
Standort Mitte
Tel.: 0231 953-21557
E-Mail: dorothee.nashan@klinikumdo.de

KLINIKUM DO WESTFÄLISCHES
KREBSZENTRUM
Zentrum für Kopf- und Halstumore
Standort Mitte und Nord
Tel.: 0231 953-21530
E-Mail: thomas.deitmer@klinikumdo.de

KLINIKUM DO WESTFÄLISCHES
KREBSZENTRUM
Zentrum für Kinderonkologie
Standort Mitte
Tel.: 0231 953-21689
E-Mail: dominik.schneider@klinikumdo.de

KLINIKUM DO WESTFÄLISCHES
KREBSZENTRUM
Zentrum für Brustkrebs
und gynäkologische Tumore
Standort Mitte
Tel.: 0231 953-21488
E-Mail: thomas.schwenzer@klinikumdo.de



Statt Chemo: Neue Therapiemöglichkeit bei Brustkrebs steigert deutlich die Lebensqualität

Weniger Krankenhausaufenthalte und deutlich weniger Nebenwirkungen: Ein neues Medikament gegen metastierten Brustkrebs verändert derzeit die Krebstherapie. Die Oberärztinnen des Westfälischen Brustzentrums Dortmund, Claudia Biehl und Jenci Palatty, befürworten den Einsatz der neuen Methode, um Krebspatienten einen angenehmeren Alltag zu ermöglichen.

Checkpoint CDK 4/6 heißt die Medikamentengruppe, die seit 2017 in Deutschland zugelassen und noch im gleichen Jahr am Klinikum Dortmund eingeführt wurde. Die Vorteile dieser neuen Medikamentenart: Sie hat den gleichen Effekt wie eine Chemotherapie, jedoch weitaus weniger negative Begleiterscheinungen. „Die Toxizität ist vielfach geringer“, sagt Claudia Biehl, Oberärztin des Westfälischen Brustzentrums am Klinikum Dortmund. „Es kann zwar auch hier zu Nebenwirkungen wie Übelkeit kommen, aber in deutlich abgeschwächter Form.“ Zudem verringern sich die Krankenhausaufenthalte für die Betroffenen: Unter einer Chemo-Therapie müssen Patienten alle drei Wochen, teils sogar wöchentlich ins Krankenhaus. Die Einnahme des neuen Medikaments erfolgt ganz stressfrei Zuhause.

Die Tabletten sorgen dafür, dass sich Tumorherde nicht weiter ausbreiten und die Funktionen des betroffenen Organs erhalten bleiben. Teilweise entwickeln sich Tumore sogar zurück. Eingenommen werden CDK 4/6-Medikamente ähnlich wie die Pille über

einen Zyklus von 21 Tagen und anschließenden sieben Tagen Pause. „Wenn wir Glück haben und die Krankenkasse das als Dauertherapie finanziert, kann das Medikament sogar über Jahre eingenommen werden“, sagt Jenci Palatty, ebenfalls Oberärztin am Westfälischen Brustzentrum. „Und es zahlt sich aus: Patienten gewinnen bis zu 30 Monaten an Lebenszeit dazu – wenn wir früh mit der Therapie beginnen sogar bis zu 35 Monate.“

Bestimmte Eckdaten muss der Tumor allerdings aufweisen, damit CDK 4/6 eingesetzt werden kann: Die Therapie kommt nur infrage für Brustkrebs-Patienten, bei denen sich bereits Metastasen gebildet haben und wenn der Tumor sensibel auf Hormone reagiert. „Es ist möglich, dass in wenigen Jahren auch die nicht-metastierten Patienten von dem Medikament profitieren können“, so Biehl. „Das befindet sich allerdings noch in der Testphase.“ Anwendbar ist die Therapie in jeder Altersgruppe.

Krebsbehandlungen werden für jeden Patienten am Klinikum Dortmund individuell maßgeschneidert. Dafür sorgen unter anderem wöchentliche interdisziplinäre Tumorkonferenzen, während derer die aktuellen Fälle von Experten unterschiedlicher Fachdisziplinen besprochen werden. Auf diese Weise wird ein Höchstmaß an Sicherheit erreicht und die richtige Therapie für jede Tumorerkrankung eingesetzt.



**KLINIKUM DO WESTFÄLISCHES
KREBSZENTRUM**
Zentrum für Brustkrebs
und gynäkologische Tumore

Standort Mitte
Tel.: 0231 953-21488
E-Mail: thomas.schwenzer@klinikumdo.de
Web: www.klinikumdo.de/kliniken-zentren/zentren-a-n/gynaekologisches-krebszentrum/willkommen
und www.klinikumdo.de/kliniken-zentren/zentren-a-n/brustzentrum/willkommen

Oberärztin Claudia Biehl
Oberärztin Jenci Palatty

Brustoperationen EAoS, plastische Operationen,
Brustultraschall DEGUM

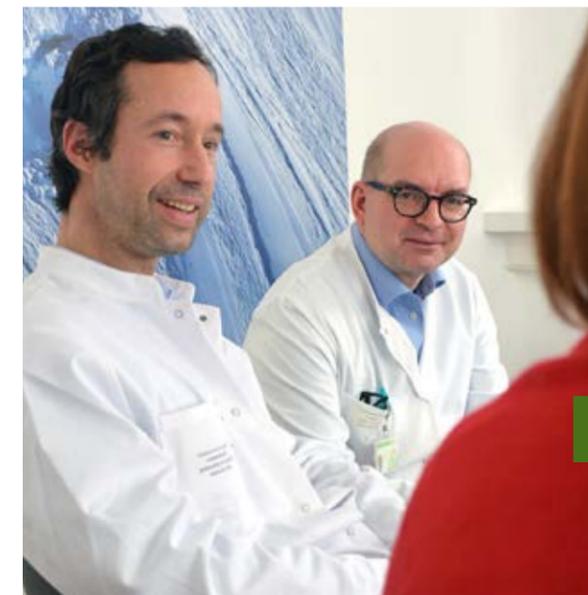
Westf. Krebszentrum: 70 Prozent der Leber entfernt – Patientin erholt sich in kurzer Zeit

Während sich Prof. Schmeding, Klinikdirektor der Chirurgischen Klinik, über den OP-Tisch beugt und zum Schnitt ansetzt, weiß er, dass der Fall heikel ist. 70 Prozent der Leber müssen entfernt werden, um das Leben von Claudia Schubert (*) zu retten. Der Enddarm und die Leber der Patientin sind bereits von Krebsgeschwüren befallen. Zunächst gilt der Tumor als inoperabel – erst eine Chemotherapie von seinem Kollegen, Prof. Michael Heike, Klinikdirektor und Facharzt für Innere Medizin, Gastroenterologie und Hämatologie/Internistische Onkologie, ermöglicht den Eingriff. Das richtige Timing von der Chemotherapie und Chirurgie entscheidet. Gemeinsam können die Experten vom Westfälischen Krebszentrum des Klinikums Dortmund die Patientin von dem Tumorgewebe befreien.

Bei einer Routine-Untersuchung im Juli 2016 stellte Schuberts Frauenarzt Auffälligkeiten im Stuhlgang fest, die Patientin bleibt zunächst gelassen: „Mein Arzt hat mich beruhigt: Es könnte sich auch um Zysten oder Polypen handeln. Beschwerden hatte ich nicht, in meinem Leben hatte sich nichts verändert, also gab es keinen Grund zur Sorge“. Eine Darmspiegelung soll Entwarnung geben oder genauere Informationen liefern.

Der schlimme Befund: Enddarmkrebs. Schubert wird zur weiteren Abklärung umgehend stationär ins Klinikum Dortmund aufgenommen. Eine Röntgen-Untersuchung macht sichtbar, dass nicht nur der Darm betroffen ist. In der Leber hatten sich bereits Metastasen gebildet. Zusätzlich wird ein Endoskop mit einer kleinen Kamera eingeführt, damit die Mediziner die Lage des Tumors exakt bestimmen können. „Dadurch konnte ich meinem Feind ins Auge blicken“, so Schubert. Der Krebs ist zu weit fortgeschritten, um direkt zu operieren. Zuerst erhält die Dortmunderin alle zwei Wochen eine systemische Chemotherapie. „Wir haben eine Kombination aus drei Medikamenten und einem Antikörper gewählt, der sich gegen die Bildung von Tumoren richtet“, sagt Prof. Heike. Das Ergebnis: Die Lebermetastasen haben sich verkleinert, der Darmkrebs ist deutlich geschrumpft.

„Ohne chirurgischen Eingriff können die Metastasen aber nicht entfernt werden – ohne OP gibt es also keine Heilung“, so Prof. Schmeding. Entscheidend ist der richtige Zeitpunkt der Operation: Sie kann erst erfolgen, sobald die Chemotherapie anschlägt und die Krebszellen abgestorben sind. Allerdings können Tumore im Verlauf der Chemotherapie Resistenzen gegen die Therapeutika entwickeln – bevor das passiert, müssen die Chirurgen einbezogen werden. Der Fall wird im November bei der Tumorkonferenz in der interdisziplinären Experten-Runde diskutiert.



**KLINIKUM DO WESTFÄLISCHES
KREBSZENTRUM**
Zentrum für Tumoren des
Verdauungstrakts und der Leber

Standort Mitte
Tel.: 0231 953-21430
E-Mail: maximilian.schmeding@klinikumdo.de
Web: www.klinikumdo.de/kliniken-zentren/zentren-m-z/viszeralonkologisches-zentrum/willkommen

Prof. Dr. med. Michael Heike,
Direktor der Klinik für Innere Medizin, Gastroenterologie
und Hämatologie/Internistische Onkologie

Prof. Dr. med. Maximilian Schmeding,
Direktor der Chirurgischen Klinik

Behandlung erfordert die Kompetenz von Krebspezialisten

Hoffnung für Hautkrebspatienten: Neue Therapien verbessern Überlebensrate deutlich

Gute Nachrichten für Patienten mit einem malignen Melanom (schwarzer Hautkrebs): Dank neuer Therapieansätze sind Dermatologen in der Lage, die Überlebenswahrscheinlichkeit von Betroffenen deutlich zu verbessern. „Während wir Melanom-Patienten früher nur noch im Schnitt neun Monate Lebenszeit prognostizieren konnten, liegt die Chance inzwischen bei rund 75 Prozent, dass Patienten mit einem ‚streuenden‘ Melanom mindestens ein Jahr weiterleben. Drei bis vier von zehn Patienten erleben und überleben sogar die nächsten drei bis fünf Jahre“, erklärt Prof. Dr. Dorothee Nashan, Direktorin der Hautklinik im Klinikum Dortmund.

Das maligne Melanom ist ein verbreiteter und sehr gefährlicher Typ von Hautkrebs, der aus den Pigmentzellen in der Oberhaut entsteht. Wenn die Tumorzellen sich über das Blut- oder Lymphsystem in andere Körperregionen und Organe verteilt haben, spricht man von einem fortgeschrittenen Erkrankungsstadium (Stadium IV). In diesen Fällen kommen neue, sehr erfolgreiche Medikamente zum Einsatz.

Solche großen Entwicklungen und Therapieerfolge sind allgemein noch sehr unüblich. Im Kampf gegen Krebs sind nämlich sonst bereits kleine Verbesserungen des Überlebens von wenigen Wochen schon als Erfolg zu werten. Jetzt aber ist der große Sprung nach vorne möglich, weil es u.a. einen Wirkstoff gibt, der in Deutschland seit 2011 zugelassen ist: Ipilimumab. Dieser Wirkstoff kann u.a. in der Therapie von Lungen- und Nierenkrebs eingesetzt werden, hat also ein gewaltiges Potential. Ergänzend dazu und mit dem gleichen Wirkprinzip der Stimulation des Immunsystems wurden Nivolumab und Pembrolizumab zugelassen, so dass heute sogar mit Kombinationen dieser Medikamente noch bessere und „bleibendere“ Erfolge angestrebt werden.

Neben der Stimulation des körpereigenen Immunsystems kann über Medikamente wie Vemurafenib und Cobimetinib oder Dabrafenib und Trametinib zudem ein „Stopp“ in den sich teilenden Tumorzellen erzielt werden. Für den Einsatz dieser Medikamente (man spricht von „zielgerichteten Therapien“) ist eine Analyse des Erbgutes der Tumorzellen notwendig, da diese „Bremsklötze“ nur bei ganz bestimmten Veränderungen (Mutationen) in den Tumorzellen greifen; ca. 50 Prozent der Melanome weisen diesen Angriffspunkt auf. Man spricht von einer BRAF-Mutation, die sich insbesondere bei zeitweilig intensiver Sonnenbestrahlung in Pigmenttumoren entwickelt.

„Wir haben bereits bei Patienten beobachtet, dass einzelne Tumoren dann in zwei bis vier Wochen deutlich schrumpfen und komplett verschwinden“, erklärt Prof. Nashan und unterstreicht: „Vor unbesonnenem Sonnen kann hinsichtlich der BRAF-Mutationen deshalb auch nur gewarnt werden.“

KLINIKUM DO WESTFÄLISCHES KREBSZENTRUM
Zentrum für Hauttumore

Standort Mitte
Tel.: 0231 953-21557
E-Mail: dorothee.nashan@klinikumdo.de
Web: www.klinikumdo.de/kliniken-zentren/zentren-a-n/hauttumorzentrum/willkommen

Prof. Dr. med. Dorothee Nashan
Direktorin der Hautklinik



Bislang unheilbare Krebspatienten können von innovativer Behandlungs-Kombination profitieren

Neuere Hoffnung für Patienten mit Bauchfellkrebs: Prof. Jürgen Zieren, Leiter des Bauchfellzentrums der Chirurgischen Klinik am Klinikum Dortmund, verbindet zwei Behandlungsmethoden miteinander, die bösartige Tumoren im Bauchraum besonders wirksam bekämpfen. So können am Bauchfellzentrum Dortmund jetzt auch Patienten behandelt werden, die zuvor als unheilbar galten.

Das von Prof. Zieren mitentwickelte PIPAC-Verfahren (pressurized intraperitoneal aerosol chemotherapy) wird mit der klassischen HIPEC-Behandlung (hypertherme intraperitoneale Chemoperfusion) verbunden. „Bei PIPAC wird per Schlüsselloch-Technik gearbeitet: Unter Hochdruck wird der Chemo-Wirkstoff in einen Nebel verwandelt und im Bauchraum versprüht. Dadurch sind die Tröpfchen besonders fein, verteilen sich gleichmäßig und dringen tief in das Bauchfell ein. So landet der Wirkstoff auch bei kleinsten Tumoren, die sich chirurgisch nur schlecht entfernen lassen“, erklärt Prof. Zieren.

Bislang wird die PIPAC-Methode vor allem dann angewendet, wenn der Krebs weit fortgeschritten ist und die herkömmliche Therapie nicht mehr anspricht. Diese Patienten mit der Diagnose „unheilbar“ befinden sich im Endstadium der Krankheit, es werden also lindernde Maßnahmen durchgeführt. „Einige Patienten, die wir mit PIPAC behandelt haben, sprechen darauf aber so gut an, dass sie mit dem Standard-Verfahren behandelt und potenziell geheilt werden können“, so Prof. Zieren.

KLINIKUM DO WESTFÄLISCHES KREBSZENTRUM
Zentrum für Tumoren des Verdauungstrakts und der Leber

Standort Mitte
Tel.: 0231 953-21430
E-Mail: maximilian.schmeding@klinikumdo.de
Web: www.klinikumdo.de/kliniken-zentren/zentren-m-z/viszeralonkologisches-zentrum/willkommen

Prof. Dr. med. Jürgen Zieren
Leiter des Bauchfellzentrums der Chirurgischen Klinik am Klinikum Dortmund

Die herkömmliche Standardtherapie besteht aus einer über die Blutbahn verabreichten Chemotherapie, kombiniert mit dem HIPEC-Verfahren, bei dem der Bauchraum nach der chirurgischen Entfernung der sichtbaren Tumoren mit einer auf 42 Grad erwärmten Chemotherapie-Lösung gespült wird. Diese Therapie ist kurativ, also potenziell heilend. Die Nachteile der in die Vene verabreichten Chemotherapie: Das Bauchfell selber wird nur über haarfeine Gefäße mit Blut versorgt, weshalb von der intravenösen Chemotherapie wenig Wirkstoff dort ankommt. Bei der HIPEC-Methode landet der Wirkstoff zwar direkt im Bauchraum, für die chirurgische Tumor-Entfernung im Vorfeld ist allerdings eine aufwändige OP nötig, was ein Risiko für geschwächte Patienten darstellt.



Die minimal-invasive PIPAC-Methode ist schonender für den Patienten. Der Eingriff wird dreimal im Abstand von je sechs Wochen wiederholt und entspricht modernen Schlüssellochoperationen wie Blinddarm- oder Gallen-OP. In dieser Zeit sprechen die Tumoren in 70% der Fälle auf die Therapie an. Da eine breit angelegte Studie mit zwei Vergleichsgruppen bislang noch aussteht, wird PIPAC nicht standardmäßig durchgeführt, sondern gilt als sogenannter „individueller Heilversuch“ und wird nur nach strenger Prüfung des Behandlungsfalls in einer Tumorkonferenz mit allen Fachdisziplinen empfohlen. Der Stellenwert der PIPAC in der Behandlung des Bauchfellkrebses wird zurzeit in zahlreichen internationalen Studien untersucht, an denen sich das Bauchfellzentrum Dortmund aktiv beteiligt. PIPAC wird mittlerweile an etwa 15 Standorten in Deutschland angeboten. Prof. Zieren: „Patienten sollten für die bestmögliche Behandlung unbedingt ein renommiertes Zentrum mit umfangreicher individueller chirurgischer Erfahrung aufsuchen. Untersuchungen haben klar gezeigt, dass die Prognose von Patienten mit Bauchfellkrebs eindeutig auch von der operativen Erfahrung des Chirurgen abhängt. Aus diesem Grunde haben wir im Klinikum Dortmund die Behandlungskompetenz in einem Zentrum gebündelt. Technisch ist das Verfahren zwar unkompliziert – die Herausforderung ist jedoch die Indikation, also die Frage, welcher Patient von PIPAC profitieren könnte und wie es nach der Behandlung weitergeht.“ Weil Patienten mit Bauchfellkrebs häufig weitere begleitende medizinische Probleme haben, ist nach Ansicht von Prof. Zieren die Behandlung in einem Klinikum der Maximalversorgung ein entscheidender Faktor.



Das Klinikum Dortmund bildet mit 17 Fachabteilungen das größte nicht-universitäre Krebszentrum in NRW und genießt auch überregional einen hervorragenden Ruf in der Behandlung komplizierter und fortgeschrittener Tumorerkrankungen.

Wissenswertes zum Thema Bauchfellkrebs:

In der öffentlichen Wahrnehmung findet Bauchfellkrebs wenig Beachtung. Dabei ist er mit 20.000 Fällen in Deutschland pro Jahr häufiger als z.B. Magenkrebs. Man spricht bei Bauchfellkrebs von einer „infausten“, also ungünstigen Prognose: 50% der Erkrankten leben nach der Diagnose noch sechs Monate. Häufig ist das Bauchfell anfangs nicht selbst befallen, meist passiert es, dass Tumoren anderer Organe (Eierstöcke, Magen, Dickdarm) Metastasen bilden.

Interessante Fakten zum PIPAC-Verfahren:

- Die verwendete Düse ist eine technische Weiterentwicklung einer Dieseleinspritzpumpe aus dem Automobilbau.
- Der Druck, unter dem die Tröpfchen erzeugt werden, beträgt 14 bar (zum Vergleich: Ein Autoreifen wird mit 2,2-2,5 bar aufgepumpt).
- Es wird nur 10% des Wirkstoffs benötigt, der bei der herkömmlichen Chemotherapie verabreicht wird.
- Das Bauchfellzentrum Dortmund beteiligt sich mit seinen nationalen und internationalen Kooperationen aktiv an der klinischen und experimentellen Erforschung und Weiterentwicklung neuer Therapieverfahren beim Bauchfellkrebs.



Hier finden Sie das YouTube-Video:
<https://www.youtube.com/watch?reload=9&v=eNS4RU0ZyxU>

Prof. Dr. Jürgen Zieren demonstriert in einem YouTube-Video mit Marc Raschke, Leiter der Unternehmenskommunikation im Klinikum Dortmund, wie die PIPAC-Methode funktioniert.

Aufruf zur Spende: Im Sommer werden Blutkonserven knapp

Mit Blutspenden gegen den Krebs: 17-jährige Leukämiepatientin braucht dringend Infusion

Sie ist erst 17 Jahre alt – und doch hat Pauline schon mehr Zeit im Krankenhaus verbracht als andere in ihrem ganzen Leben. Denn bei der Schülerin aus Iserlohn wurde Anfang 2018 Leukämie diagnostiziert. Wie viele Patienten mit Blutkrebs bekommt Pauline zum einen eine Chemotherapie, um die Krebszellen zu bekämpfen, und wird zugleich mit Bluttransfusionen behandelt. Denn die gesunden, blutbildenden Zellen werden nicht nur von den Krebszellen verdrängt, sondern auch durch die bei der Chemotherapie genutzten Medikamente zerstört.

Bei Pauline begann es ganz harmlos mit einer Mandelentzündung: Die Schülerin dachte anfangs an einen gewöhnlichen Infekt. Der Hausarzt verschrieb Antibiotika und zunächst ging es ihr etwas besser. Doch die Erholung währte nur kurz: Pauline fühlte sich ständig schlapp und brach schließlich auf dem Weg zu einer Freundin zusammen. Eine Blutuntersuchung brachte dann die Diagnose: Leukämie. Seitdem wird Pauline in der Kinderklinik am Klinikum Dortmund behandelt.

Patienten wie Pauline sind auf Blutspenden angewiesen. Denn Blutkrebs- Erkrankte benötigen nicht nur häufig eine Stammzellspende, sondern auch regelmäßige Bluttransfusionen. Dr. Benedikt Bernbeck, Oberarzt der Kinderklinik berichtet: „Innerhalb von gut zwei Monaten hat Pauline 17 Einheiten Thrombozyten (Blutplättchen) und 9 Einheiten Erythrozyten

(rote Blutkörperchen) bekommen.“ Die Therapie zeigt Wirkung – die Prognose ist gut und der vierte von acht Chemo-Blöcken ist gerade abgeschlossen. Pauline ist unbeschreiblich glücklich: „Mein ‚Bergfest‘ kann ich jetzt zu Hause feiern!“

Weitere Info zur Blutspende

Blut wird immer gebraucht, aber vor allem in den Ferienwochen gehen die Bestände an Konserven drastisch zurück. Viele Spender sind im Urlaub, teils in Ländern, nach deren Besuch eine Blutspende wegen der Gefahr von Infektionskrankheiten erst nach längeren Zeiträumen wieder möglich ist. Das KlinikumDo und das hauseigene Institut für Transfusionsmedizin, die BlutspendeDo, rufen deshalb dazu auf, vor und in den Ferien zu spenden, damit es nicht zu Versorgungsengpässen bei den Patienten kommt.

Für eine Vollblut- oder Plasma-Spende erhält der Spender in der BlutspendeDO, Alexanderstr. 6-10, beim ersten Mal einen Einkaufsgutschein über 20 Euro von REWE. Ab der zweiten Spende wird dann eine Aufwandsentschädigung von 20 Euro gewährt. Blutspenden kann jeder gesunde Erwachsene zwischen 18 und 68 Jahren – weitergehende Informationen und Anmeldungen bei der BlutspendeDO unter

Tel. 0231 – 953 19999
oder unter
www.blutspendedo.de

KLINIKUM DO WESTFÄLISCHES KREBSZENTRUM
Zentrum für Kinderonkologie

Standort Mitte
Tel.: 0231 953-21689
E-Mail: dominik.schneider@klinikumdo.de
Web: www.klinikumdo.de/kliniken-zentren/zentren-a-n/kinderonkologisches-zentrum/willkommen



Pauline und
Dr. med. Benedikt Bernbeck
Oberarzt in der Kinderklinik

Krebspatienten können jetzt vor Ort Eigenentnahme leisten

Premiere: Erstmals Blutstammzellen in der BlutspendeDO des Klinikums Dortmund gewonnen.

Premiere in der Blutspende-Einrichtung des Klinikums Dortmund: Erstmals wurden hier jetzt Stammzellen aus menschlichem Blut gewonnen, die ein wichtiger Baustein bei der Behandlung z.B. von Blutkrebs sind. Das Klinikum hatte hierfür extra eine spezielle Maschine angeschafft, mit der die kostbaren Bestandteile aus dem Blut gefiltert werden können. Das Verfahren erleichtert betroffenen Patienten die Eigenentnahme im Vorfeld einer Krebstherapie. Die neue Möglichkeit ist ein weiterer Baustein des Centrums für Zelltransplantation, das das Klinikum Dortmund gemeinsam mit dem St. Johannes-Hospital seit mehreren Jahren betreibt.

Der wesentliche Vorteil gerade für Patienten: Sie müssen fortan keine langen Reisewege mehr in Kauf nehmen. Bislang nämlich mussten sie bis nach Düsseldorf fahren, um dort ihre Stammzellentnahme vornehmen zu lassen. Daher hat der Dortmunder Manuel Schneider* sich entschlossen, als Erster in der Blutspende des Klinikums Dortmund Stammzellen für

seine Krebstherapie entnehmen zu lassen: „Der Prozess dauert zwar, aber das Team ist jederzeit für mich dagewesen“, sagt Schneider. „Ich bin ehrlich froh, dass ich das Verfahren quasi vor der Haustüre durchlaufen darf und nicht in einer anderen Stadt.“ Bei einer Blutstammzellapherese (Stammzellgewinnung) fließt das Blut des Spenders oder Patienten kontinuierlich durch eine Zentrifuge. Dabei werden verschiedene Zellen nach ihrer Größe und Dichte getrennt, die Blutstammzellen herausgefiltert und in einem Beutel gesammelt. Das Verfahren ist vollkommen schmerzfrei und ungefährlich. Die früher übliche, operative Knochenmarkgewinnung wurde durch diesen Prozess komplett ersetzt. Etwas Geduld muss der Patient oder Spender jedoch mitbringen, denn das Verfahren dauert vier bis fünf Stunden.

Und warum ist dieser Aufwand nötig? Im Zuge einer Hochdosis-Chemotherapie, welche auch alle widerstandsfähigeren Krebszellen abtöten soll, wird ein großer Teil des Knochenmarks zerstört. Um die Blutbildung bei Patienten nach der Therapie zu unterstützen und zu beschleunigen, wird daher auf die Stammzelltransplantation zurückgegriffen. „Aus den Blutstammzellen entwickeln sich sämtliche spezialisierte Zellen im Blut, also die Blutplättchen sowie die roten und weißen Blutkörperchen“, so der Direktor des Instituts für Transfusionsmedizin am Klinikum Dortmund, Priv.-Doz. Dr. Cassens. Nach der Spende werden die Stammzellen zunächst eingefroren und dem Patienten nach der Chemotherapie zugeführt.

*Name von der Redaktion anonymisiert



BLUTSPENDE DO
Institut für Transfusionsmedizin

Standort Mitte
Tel.: 0231 953-19999
E-Mail: blutspende@klinikumdo.de
Web: www.blutspendedo.de

Prof. Dr. med. Uwe Cassens
Direktor des Instituts für Transfusionsmedizin
Melanie Schulte (MFA)

Qualität in Serie: Spezialisten aus dem Westfälischen Krebszentrum werden in Focus-Ärzteliste empfohlen

In den zurückliegenden Jahren gab es keine Top-Ärzteliste des Focus-Verlages ohne sie: Mit Prof. Dr. Dorothee Nashan (Direktorin der Hautklinik), Prof. Dr. Michael Heike (Direktor der Klinik für Gastroenterologie, Hämatologie und internistische Onkologie und Endokrinologie) und Prof. Dr. Michael Truß (Direktor der Klinik für Urologie) zählt das Klinikum Dortmund zu den Top-Krebszentren in der jährlich erscheinenden Veröffentlichung. Das Westfälische Krebszentrum hat damit einen Ruf, der bundesweit gewürdigt wird.

Insgesamt wird das Klinikum sogar elfmal in der Top-Liste genannt; die anderen Nennungen sind aus den nicht-onkologischen Bereichen des Hauses. Mit der Erstellung der Ärzteliste beauftragt Focus jährlich das Recherche-Institut Minq. Das Prozedere des Rankings ist laut Minq aufwendig und umfangreich: „Bundesweit haben Mediziner Kollegen aus ihrem Fachbereich empfohlen.

Zusätzlich wurden ausgewiesene Experten ausführlich interviewt, Einschätzungen von Selbsthilfegruppen eingeholt sowie die wichtigsten Foren und Arztbewertungsportale hinzugezogen“, so das Institut. In der Focus-Ärzteliste seien lediglich Ärzte mit enorm vielen Bewertungen zu finden.

Zusätzlich zur Ärzteliste wird einmal im Jahr eine Klinikliste von Minq herausgegeben, in welcher herausragende Leistungen einzelner Kliniken gewürdigt werden. Auch hier werden Mitglieder des Westfälischen Krebszentrums geführt:

Strahlentherapie	Dr. med. Ralf Rohn
Prostatakrebs	Prof. Dr. med. Michael C. Truß
Darmkrebs	Prof. Dr. med. Maximilian Schmeding Prof. Dr. med. Michael Heike



Westfälisches Krebszentrum bringt eigene Nachsorge-App für Patienten auf den Markt

Um auch weit nach Ende einer Therapie mit Rat und Tat zur Seite stehen zu können, hat das Westfälische Krebszentrum im Klinikum Dortmund jetzt eine eigens entwickelte Nachsorge-App für Patienten veröffentlicht. Unter dem Namen „OnkoDo“ ist die App bereits im App-Store für Android-Smartphones zu finden, Anfang Juli wird die App dann auch für iOS-Systeme, also Apple-Geräte verfügbar sein. „Die App bietet vor allem dank Push-Nachrichten im Gegensatz zu Flyern o. ä. einen idealen Weg, die Patienten stets auf dem neuesten Stand der medizinischen Entwicklung in unserem Krebszentrum zu halten“, erklärt Marc Raschke, Leiter der Unternehmenskommunikation im Klinikum Dortmund.

Neben aktuellen News aus dem Westfälischen Krebszentrum im Klinikum Dortmund gibt die App u.a. auch eine Übersicht über Reha-Einrichtungen in Deutschland, Kontakte zu wichtigen Beratungsstellen sowie Antworten auf häufig gestellte Fragen. „Im Gegensatz zur Internet-Suche auf eigene Faust können sich die Patienten mit dieser App sicher sein, stets seriöse Informationen aus erster Hand zu erhalten“, so Raschke.

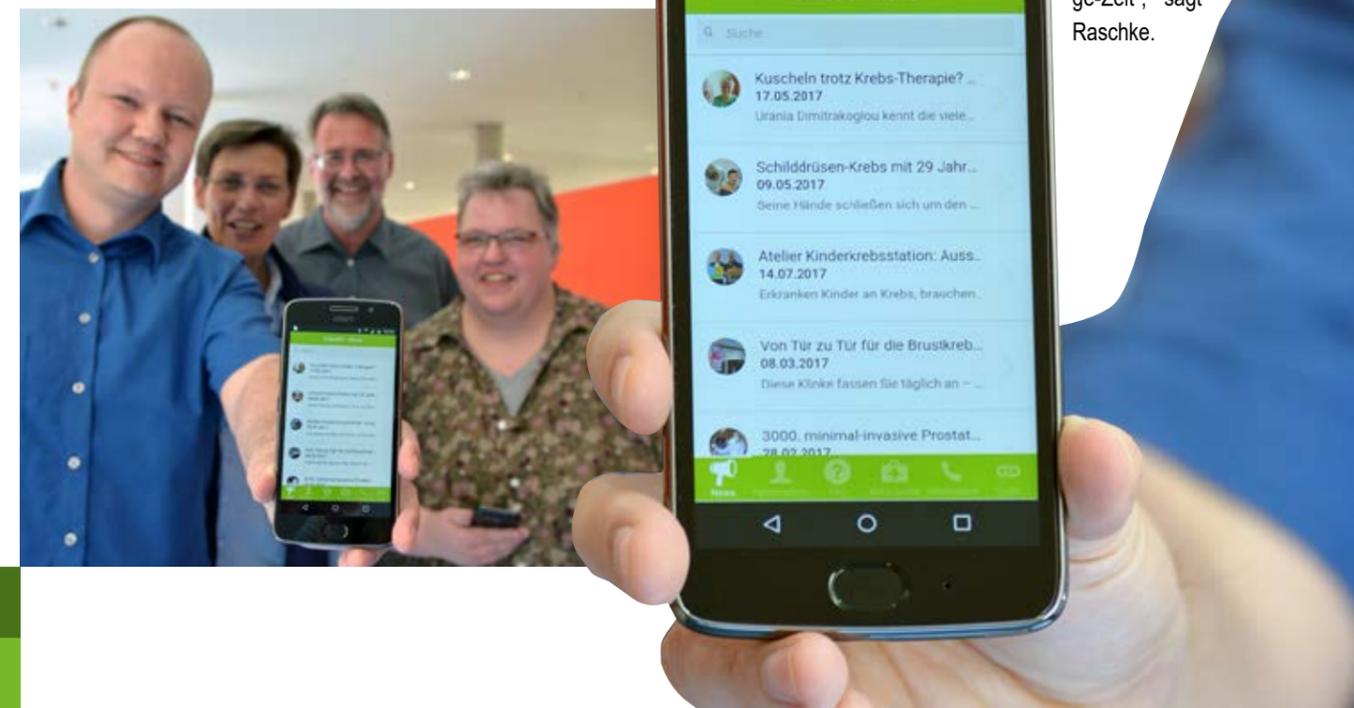
Optimale Rückkehr nach Hause bzw. in die Reha sicherstellen

Im Projektteam, das die App rund zwei Monate lang gemeinschaftlich mit der Unternehmenskommunikation entwickelte, waren deshalb auch Vertreter aus dem Qualitätsmanagement sowie aus dem Case Management. Vor allem Case Manager haben in einem Krankenhaus die Aufgabe, parallel zur Behandlung bereits die Rückkehr des Patienten nach Hause bzw. in die Reha-Einrichtung zu organisieren. Da ist eine solche App natürlich ein optimales Angebot.

Multiprofessionelles Projektteam entwickelte die kostenlose App

Im Projektteam für die operative Entwicklung der App waren Barbara Glasmacher (Leiterin Case Management), Heike Schimikowski (Qualitätsmanagerin), Fabian Mundt (Leiter Stabsstelle Organisationsentwicklung) sowie Manuel Schenk (IT-Experte in der Unternehmenskommunikation). „Die App ist selbstverständlich kostenlos und wird von uns fortschreitend aktualisiert. Ich denke, das bietet allen Patienten und natürlich auch Angehörigen, die sich informieren wollen, einen echten Mehrwert und sicheren Lotsen

durch manchmal doch auch ungewisse Tage in der Nachsorge-Zeit“, sagt Raschke.



„Tumor-Takeover“: Klinikum Dortmund stellt in neuem Format die Darmkrebs-Therapie vor

Seine Kompetenz in der Therapie von Krebstumoren stellt das Klinikum Dortmund auch in einem ungewöhnlichen Format vor: Am Beispiel der Darmkrebs-Behandlung wird es dazu innerhalb von vier Wochen in loser Folge auf allen Social-Media-Kanälen einen deutschlandweit bislang einmaligen „Tumor-Takeover“ geben. „Das bedeutet, dass die Kanäle zeitweise im übertragenen Sinne von einem Tumor „übernommen“ werden und wir als Klinikum zeigen dann, wie eine Therapie dieses Tumors aussehen kann“, erklärt Marc Raschke, Leiter der Unternehmenskommunikation. Die Aktion soll im Vorfeld des bundesweiten Darmkrebs-Monats März neue Zielgruppen auf das Thema Vorsorge aufmerksam machen.

„So genannte Takeovers kennt man ja in den Sozialen Medien sonst nur von Promis, die für einen Tag den Facebook- oder Instagram-Account eines Magazin oder ähnlichem übernehmen. Dass wir dies jetzt mit einem Tumor machen, soll die Erkrankung keinesfalls verharmlosen, aber Menschen zur Vorsorge bewegen, die mit üblichen Flyern, Plakaten oder ähnlichem nicht zu erreichen sind“, so Raschke. Start der Aktion ist im Laufe des 1. Februars auf dem Facebook-, Twitter- und Instagram-Kanal des Klinikums Dortmund. U.a. wird es Live-Experten-Chats, Abstimmungen und zig Infos rund um das Thema Darmkrebs geben.

Vorsorge, die im ersten Schritt in Dortmund von den niedergelassenen Gastroenterologen und nicht vom Klinikum angeboten wird, hat nämlich in den zurückliegenden Jahren dazu geführt, dass die jährlich neuen Darmkrebs-Fälle leicht rückläufig sind. Durch die Vorsorge-Darmspiegelung wurden in Deutschland bislang rund 200.000 Neuerkrankungen und 90.000 Todesfälle verhindert. „Zwar gehört Darmkrebs mit täglich 170 Neuerkrankungen in Deutschland nach wie vor zu den häufigsten Krebsarten. Doch wenn er rechtzeitig erkannt wird, ist er dank moderner Therapien zu fast 100 Prozent heilbar“, erklärt Raschke.

Das Westfälische Krebszentrum im Klinikum Dortmund tritt vor allem dann auf den Plan, wenn im Rahmen der Vorsorge beim niedergelassenen Gastroenterologen Krebs entdeckt wird. Eng aufeinander abgestimmt und u.a. im Rahmen einer Tumorkonferenz wird dann ein auf den Patienten abgestimmtes individuelles Therapiekonzept erstellt.



Drei Screenshots von unterschiedlichen Live-Videos, welche innerhalb der „Tumor-Takeover“-Aktion gedreht wurden.

Kinder kicken für Kinder: Drei- bis Sechsjährige sammelten Spende für Krebsstation

Unter dem Motto „Kinder kicken für Kinder 2018“ organisierten die FABIDO Tageseinrichtungen am 23. Juni zum elften Mal ein Fußballturnier für einen guten Zweck. Alle gesammelten Einnahmen gehen nun an die Krebsstation des Westfälischen Kinderzentrums. Die Spendenübergabe fand am Mittwoch, 11. Juli 2018, in der Kinderklinik des Klinikums Dortmund statt.

Sage und schreibe 1000 Euro spenden die acht Familienergänzenden Bildungseinrichtungen für Kinder in Dortmund (kurz FABIDO) an die Kinderkrebstation des Westfälischen Kinderzentrums. Zustande kam die Summe durch den Verkauf von Würstchen, Kaffee, Kuchen und Schorle sowie einer großzügigen Spende der Firma Ex Tox Gasmess System GmbH. Schon seit über zehn Jahren engagieren sich bei dem jährlichen Turnier Familien aus der Region für die kleinen Patienten des Klinikums Dortmund.



Die Kinder von FABIDO spielen während des Fußballturniers in Mannschaften gegeneinander, trotzdem gibt es keine Verlierer: Es zählt allein das Mitmachen und Spaß haben. „Wir erklären den Kindern vor den Turnieren immer, dass wir für die Kinder etwas tun wollen, die nicht mit uns toben können“, sagten die Organisatorinnen der Turniere, Roswitha Romé und Andrea Respondek. Alle Teilnehmenden bekamen eine Urkunde, jede Einrichtung einen Pokal.



„Aus alt mach neu“: IT-Firma Prisma übergibt 1000 Euro an das Kinderonkologische Zentrum

Die Dortmunder IT-Firma Prisma GmbH hat alte Handymodelle ausrangiert und gewinnbringend verkauft – für einen guten Zweck: Ein Teil des Erlöses wurde nun an das Klinikum Dortmund gespendet. Rund 1000 Euro durfte Prof. Dr. Dominik Schneider, Klinikdirektor der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, am Dienstag, 7. August 2018 in Empfang nehmen. Mit dem Geld sollen Therapieangebote finanziert werden, die den Patienten seiner Klinik kostenfrei zur Verfügung stehen.

Unzählige kleine rote Taschen baumeln von Larissa vom Lehns Armen, als sie das Westfälische Kinderzentrum im Klinikum Dortmund betritt. Die Marketingleiterin der Dortmunder IT-Firma Prisma GmbH hat nicht nur einen großen Scheck im Gepäck, sondern auch jede Menge Süßigkeiten für die Patienten der Kinderkrebstation. Grund

für die Spende sind Modernisierungsmaßnahmen: „Unsere Mitarbeiter haben neue iPhones bekommen. Die alten wurden gewinnbringend verkauft“, sagt vom Lehn. „Mit dem Geld wollten wir etwas Sinnvolles tun und sind auf das tolle Angebot der Kinderklinik gestoßen.“

Am Klinikum Dortmund gibt es eine Reihe von komplett spendenfinanzierten Programmen, beispielsweise die Musik-, Kunst- und Spieltherapien. Auch Clowns werden in regelmäßigen Abständen eingeladen, um die Patienten auf den Stationen zu besuchen, denn neben den sehr guten Behandlungsmöglichkeiten sollen die Kinder sich möglichst altersgerecht verhalten dürfen: „Kinder, die extrem lange bei uns bleiben, müssen von ihrer Krankheit abgelenkt und beschäftigt werden“, so Prof. Schneider. „Deshalb haben wir ein kostenfreies Rahmenprogramm erschaffen, das sowohl unterhält als auch zur Genesung beiträgt.“ Auf diese Weise wird die Krankenhauszeit deutlich fröhlicher gestaltet.



Neue Kompetenzen erfolgreich zertifiziert!

Das Viszeralonkologische Zentrum am Klinikum Dortmund wächst. Neben der bereits langjährig bestehenden Zertifizierung als „Darmzentrum“ der Deutschen Krebsgesellschaft wurde im Jahr 2017 auch der Bereich „Magen“ für die am Klinikum Dortmund vorhandene und ausgewiesene Expertise zertifiziert und somit das „Viszeralonkologische Zentrum“ für die Bereiche „Magen“ und „Darm“ begründet. Im September 2018 ist es uns nun gelungen, auch für die Bereiche „Speiseröhre“ (Ösophagus) und „Bauchspeicheldrüse“ (Pankreas) dieses Qualitätssiegel zu erhalten. Die Deutsche Krebsgesellschaft zeichnet damit die hohe Kompetenz und Erfahrung am Klinikum Dortmund für diese Behandlungsfelder aus. Gepaart mit der Auszeichnung als „Leberzentrum“ durch die Deutsche Gesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie würdigt dies die sehr positive Entwicklung der letzten Jahre am Klinikum Dortmund, in denen es uns gelungen ist, eine ganz besondere Expertise und Spezialisierung in diesen Bereichen aufzubauen.

Besonders wichtig ist uns im Viszeralonkologischen Zentrum die ganz individuelle und auf die jeweiligen Bedürfnisse unserer Patienten abgestimmte Therapieplanung.

So erarbeiten Chirurgen und Onkologen, Gastroenterologen, Radiologen, Strahlentherapeuten und Pathologen gemeinsam einen spezialisierten Behandlungsplan für die einzelnen Patienten.

Neben der ärztlichen Behandlung steht im Viszeralonkologischen Zentrum vor allem die pflegerische, physiotherapeutische und auch psychotherapeutische Unterstützung unserer Patienten im Vordergrund. Unser speziell ausgebildetes Personal kann so den Einstieg in eine durch die Erkrankung unter Umständen veränderte Lebenssituation erleichtern und wertvolle Hilfestellung bei der Rückkehr in den häuslichen Alltag leisten. Unser Sozialdienst, der ggf. eine Anschlussheilbehandlung oder Unterstützung und Hilfsmittel für zuhause organisiert, nimmt den Patienten viele organisatorische Aufgaben ab. Eine umfassende und spezialisierte Ernährungsberatung, die auf die ggf. postoperativ zu beachtenden Besonderheiten hinsichtlich der Ernährung eingeht, leistet bei Bedarf wertvolle Hilfe für die Zeit nach der stationären Behandlung.

Nur sehr wenige Kliniken in Deutschland verfügen über eine nachweislich so umfassende und breit aufgestellte Qualifikation im Bereich der Behandlung von Tumoren aus dem Verdauungstrakt und der Leber.

Die Diagnose einer Krebserkrankung bedeutet für unsere Patienten einen dramatischen Einschnitt in ihrem Leben; im Viszeralonkologischen Zentrum am Klinikum Dortmund tun wir alles dafür, um die Patienten in dieser Situation so rasch wie möglich auf höchstem medizinischen Niveau zu behandeln und sie dabei mit Wärme und Menschlichkeit zu begleiten.



Das leitende Team



**Prof. Dr. med.
Maximilian Schmeding**

Direktor der Klinik für Chirurgie
Leiter Darmkrebszentrum

Tel: 0231 953-21430
E-Mail: maximilian.schmeding@klinikumdo.de



**PD Dr. med.
Bernhard Schaaf**

Direktor der medizinischen Klinik Nord
Leiter des Lungenkrebszentrums

Tel: 0231953- 21770
E-Mail: bernhard.schaaf@klinikumdo.de



**Prof. Dr. med.
Thomas Deitmer**

Direktor der Klinik für HNO-Heilkunde,
Kopf- und Halschirurgie, plastische
Operationen

Tel: 0231953- 21530
E-Mail: thomas.deitmer@klinikumdo.de



**Prof. Dr. med. Dr. med. dent.
Stefan Haßfeld**

Direktor der Klinik für Mund-, Kiefer-
und Gesichtschirurgie -
plastische Operationen

Tel: 0231953- 18500
E-Mail: stefan.hassfeld@klinikumdo.de



**Dr. med.
Ralf Rohn**

Direktor der Strahlentherapie

Tel: 0231953- 20940
E-Mail: ralf.rohn@klinikumdo.de



**Prof. Dr.
Johann Lorenzen**

Direktor des Pathologischen Instituts

Tel: 0231953- 21620
E-Mail: johann.lorenzen@klinikumdo.de



**Prof. Dr. med.
Michael Heike**

Direktor der medizinischen Klinik Mitte

Tel: 0231953- 21770
E-Mail: michael.heike@klinikumdo.de



**Prof. Dr. med.
Michael C. Truß**

Direktor der Klinik für Urologie
Leiter ProDo
Prostatakarzinomzentrum Dortmund

Tel: 0231953- 18700
E-Mail: michael.truss@klinikumdo.de



**Prof. Dr. med.
Thomas Schwenzer**

Direktor der Frauenklinik
Leiter des Westfälischen Brustzentrums
Dortmund, Leiter des Gynäkologischen
Krebszentrums

Tel: 0231953- 21480
E-Mail: thomas.schwenzer@klinikumdo.de



**Prof. Dr. med.
Dominik Schneider**

Direktor der Klinik für
Kinder- und Jugendmedizin

Tel: 0231953- 21670
E-Mail: dominik.schneider@klinikumdo.de



**Prof. Dr. med.
Dorothee Nashan**

Direktorin der Hautklinik

Tel: 0231953- 21550
E-Mail: dorothee.nashan@klinikumdo.de



**Prof. Dr. med.
Stefan Rohde**

Direktor der Klinik für Radiologie

Tel: 0231953- 21350
E-Mail: stefan.rohde@klinikumdo.de



**Dr. med.
Marcus Albert**

Direktor der Thoraxchirurgie

Tel: 0231953- 21130
E-Mail: marcus.albert@klinikumdo.de



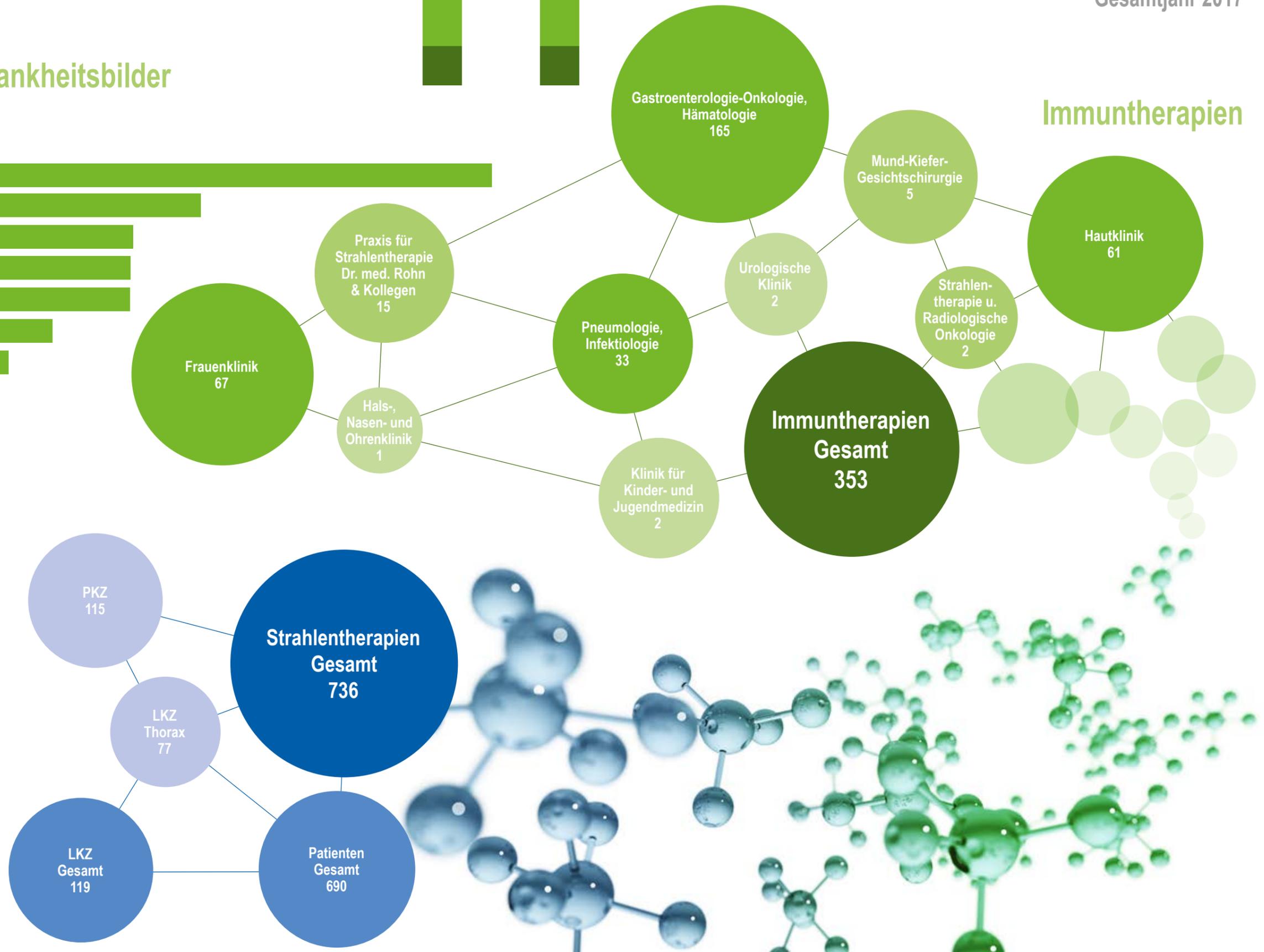
Primärfälle nach Krankheitsbilder Strahlentherapien

Immuntherapien

Summe Primärfälle 2.808

Haut sonstige	727
Prostata	356
Lunge	268
Sonstige	265
Kopf/Hals	264
Malignes Melanom	165
Mamma	109
Darm	92
Harnblase	82
Niere	64
Gyn. Tumoren	62
Lymphom	55
Speiseröhre	52
Magen	36
Pankreas	35
Kinder	25
Endokrine Malignome	25
Neuroonko	23
Weichgewebetumoren	22
Gastrointestinale Ca	21
HCC	14
Leukämie	12
Hoden/Penis	11
Leber sonstige	10
Hämatol. Systemerkr.	8
Skelettale Ca	5

weiblich 1.028 männlich 1.780



Sprechstunden, Parken, Lageplan



Öffentlicher Nahverkehr
Stadtbahn Linie U42
Haltestelle Städtische Kliniken

Parkhaus Klinikum
Hohe Straße 31
44137 Dortmund

Sprechstunde Westfälisches Brustzentrum

Montags: 8:30 Uhr – 20:00 Uhr
Freitags: 8:30 Uhr bis 16:00 Uhr
Anmeldung/Termine unter Telefon: 0231/953 – 21488

Sprechstunde Gynäkologisches Krebszentrum:

Dienstag: 9:00 Uhr – 14:00 Uhr
Donnerstag: 9:00 Uhr – 14:00 Uhr
Anmeldung/Termine unter Telefon: 0231/953 – 21488

Sprechstunde Prostatakarzinomzentrum.

Mo-Do: 7:30 Uhr – 15:30 Uhr
Freitag: 7:30 Uhr bis 14:30 Uhr
Anmeldung/Termine unter Telefon: 0231/953 – 18760

Sprechstunde Hauttumorzentrum: In der allgemeinen Ambulanz:

Mo-Do: 08:00 Uhr – 15:30 Uhr
Freitag: 08:00 Uhr – 14:30 Uhr
Anmeldung/Termine unter Telefon: 0231/953 – 21557

Sprechstunde Kinderonkologie: In der allgemeinen Ambulanz:

Mo-Do.: 09:00 Uhr - 12:30 Uhr
Mo.: 14:00 Uhr - 16:00 Uhr
Do.: 14:00 - 16:30 Uhr
Anmeldung/Termine unter Telefon: 0231/953 – 21689

Sprechstunde Lungenkrebszentrum:

Mo-Fr.: 08:00 Uhr bis 15:30 Uhr
Aufnahmekoordination: 0231/953 - 18189
Vorzimmer des Klinikdirektors: Telefonnummer: 0231/953 - 18190

Sprechstunde Viszeralonkologisches Zentrum (Darmzentrum):

Montag - Freitag: 7:00-15:00 Uhr
Anmeldung/Termine unter Telefon: 0231/953 – 21971

Sprechstunde Zentrum für Hals- und Kopf Tumore: Mo-Fr nach telefonischer Vereinbarung:

Anmeldung/Termine HNO Telefon: 0231/953 – 21531
Anmeldung/Termine MKG Telefon: 0231/953 – 18530

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Sprechstunde Westfälisches Brustzentrum	■				■
Sprechstunde Gynäkologisches Krebszentrum:		■		■	
Sprechstunde Prostatakarzinomzentrum.	■	■	■	■	■
Sprechstunde Hauttumorzentrum: In der allgemeinen Ambulanz:	■	■	■	■	■
Sprechstunde Kinderonkologie: In der allgemeinen Ambulanz:	■	■	■	■	
Sprechstunde Lungenkrebszentrum:	■	■	■	■	■
Sprechstunde Viszeralonkologisches Zentrum (Darmzentrum):	■	■	■	■	■
Sprechstunde Zentrum für Hals- und Kopf Tumore: Mo-Fr nach telefonischer Vereinbarung:	■	■	■	■	■

Ausblick:

Was haben wir noch vor? Wo wollen wir hin?

Mit der Gründung des **Westfälischen Krebszentrums** ist ein erster und entscheidender Schritt getan, um die **interdisziplinäre Zusammenarbeit** für Patienten mit Krebserkrankungen in Dortmund und Westfalen zu optimieren. Unser erklärtes Ziel und unser gemeinsamer Ehrgeiz ist es, diesem Anspruch im täglichen Leben nicht nur gerecht zu werden, sondern uns kontinuierlich zu verbessern. Wir möchten ein noch größeres und umfassenderes Netzwerk bilden, das uns gemeinsam mit unseren Partnern noch schlagkräftiger macht und unseren Patienten eine noch **fokussiertere und individualisiertere Therapie** ermöglicht. Hierfür sind wir auf Ihr Feedback und Ihre Unterstützung angewiesen!

Die Wissenschaft befindet sich gerade auf dem kaum überschaubaren Gebiet der Onkologie in einem ständigen Wandel, den wir aktiv mitgestalten wollen. Unsere Strukturen ermöglichen es uns, stets auf dem **aktuellsten Stand der wissenschaftlichen Entwicklungen** zu arbeiten und alle unsere Mitarbeiter kontinuierlich zu schulen und weiterzubilden. So nehmen wir nicht nur an den entsprechenden **inter-**

nationalen Experten-Tagungen teil, sondern bieten auch selber **Fortbildungsveranstaltungen** zu den neuesten Entwicklungen für unsere Mitarbeiter und externe Partner an. **Neueste moderne Therapieverfahren**, für die zunächst ein erheblicher Mehraufwand erforderlich ist, können in einem großen Zentrum, wie wir es sind, häufig rascher etabliert und umgesetzt werden.

Eine sinnvolle und maßgeschneiderte Therapie für unsere individuellen Patienten ist nur im Verbund mit allen beteiligten Disziplinen und Netzwerk-Partnern möglich. Je größer und engmaschiger dieses Netzwerk ist, umso mehr Möglichkeiten können wir unseren gemeinsamen Patienten anbieten. Vor diesem Hintergrund möchten wir alle Interessierten - ob Klinik, Praxis, Physiotherapeuten, Selbsthilfe-Gruppen o.a. – einladen, sich im **Westfälischen Krebszentrum** zu beteiligen, um so die **onkologische Versorgung** in unserer Region noch weiter zu verbessern.

Ihr Team des Westfälischen Krebszentrums



Impressum

Herausgeber:

Klinikum Dortmund gGmbH
Beurhausstr. 40
44137 Dortmund

Fotos:

© Adobe Stock Fotos,
© 123dartist,
© Andrey Popov,
© Syda Production,
© Dusan Kostic
© ipopba, © yavyav,
© fotogestoeber,

© Dr. Günter Zöhrer

Stand: Januar 2019



Klinikum Dortmund GmbH
Akademisches Lehrkrankenhaus
der Universität Münster

WESTFÄLISCHES KREBSZENTRUM



www.klinikumdo.de